

# Gesundheit als Ware?



*Das ist doch krank!*

*Keine Profite mit der Gesundheit!*

**DKP** 

*Uns wird ständig erzählt, wir seien für unsere Gesundheit selbst verantwortlich. Angeblich werden wir krank, weil wir zu dick sind, zu dünn sind, zu wenig Sport treiben, zu wenig Yoga machen, zu wenig Äpfel und linksdrehenden Joghurt essen. Und außerdem müssten wir mehr auf unsere so genannte Work-Life-Balance achten.*

*Was uns aber in Wirklichkeit krank macht, das sind zu einem immer größeren Teil auch unsere Arbeitsbedingungen. Der ständige Druck und die Arbeitshetze durch die extreme Arbeitsverdichtung. In kürzerer Zeit sollen wir mit weniger Kolleginnen und Kollegen noch mehr leisten.*

Was uns auch krank macht, das ist die Unsicherheit, ob wir morgen noch einen Job haben, ob wir die Miete noch zahlen können und ob die Rente ausreicht, um auch noch im Alter würdig leben zu können. Was uns krank macht, das ist die Arbeitslosigkeit, die uns vom ge-

sellschaftlichen Leben ausschließt oder es uns schwer macht, daran teilzuhaben.

Der letzte Armutsbericht zeigt es: Frauen aus der untersten Einkommensgruppe leben acht Jahre weniger als Frauen aus der obersten Einkommensgruppe – bei den Männern sind es sogar elf Jahre. Wenn wir dann krank geworden sind, dann haben wir es mit einem Gesundheitssystem zu tun, das selbst krank ist!

**Keine Profite mit der Gesundheit! Weg mit der Fallpauschale! Weg mit der Schuldenbremse!**

In Deutschland wird mit der Krankheit von Menschen Geld gemacht, Krankenhäuser werden privatisiert, Gesundheit ist zu einer Ware geworden! Die privaten Krankenhausbetreiber wie z.B. Askle-

prios, Helios oder Fresenius haben in den letzten Jahren Millionengewinne eingefahren. Aber wie funktioniert das eigentlich?

Im Jahr 2004 wurde ein neues Abrechnungssystem für die Krankenhäuser eingeführt: das System der Fallpauschalen, kurz DRG genannt. Erst dieses System hat es ermöglicht, mit Krankenhäusern Profit zu machen. Für jede Erkrankung werden – anhand von Beispielkrankenhäusern – durchschnittliche Behandlungskosten ermittelt. Unabhängig vom realen Krankheitsverlauf, erhält das Krankenhaus nur noch diese durchschnittlichen Behandlungskosten – die Fallpauschale. Umso weniger das Krankenhaus nun also an Mitteln für die Behandlung des Patienten ausgibt – seien es die Betreuung, Anwendungen oder Therapien – umso mehr Geld bleibt für das

**Wählt die Kommunisten –  
wählt die DKP!**

**Keine Profite mit  
der Gesundheit!**

**100 %  
Solidarität**

**DKP**



Krankenhaus über. Auf der anderen Seite werden aber auch Eingriffe vorgenommen, die nicht unbedingt nötig wären. In der BRD werden knapp 32 % der Kinder per Kaiserschnitt auf die Welt gebracht. Die Weltgesundheitsorganisation sieht aber nur in 10 – 15 % der Fälle einen Anlass für einen Kaiserschnitt. Für eine natürliche Geburt erhält das Krankenhaus 1739 €, für einen Kaiserschnitt aber 2626 €.

Das hat unter anderem dazu geführt, dass ständig Personal eingespart und die Arbeit immer weiter verdichtet wurde. Das betrifft alle Berufsgruppen im Krankenhaus. Die Pflegekräfte z.B. müssen immer mehr Patienten versorgen, Reinigungskräfte ständig mehr Quadratmeter putzen. Die Hygiene im Krankenhaus leidet darunter und immer mehr Patienten erkranken an Infektionen, die sie im Krankenhaus erworben haben.

Und das betrifft nicht nur die privaten Krankenhäuser, sondern auch die in öffentlicher Hand. Vor dem Hintergrund der so genannten Schuldenbremse werden sie gezwungen, schwarze Zahlen zu schreiben und sich dem Diktat der Fallpauschale unterzuordnen. Dabei liegt der Fehler bereits in der Vorgabe, die öffentliche Daseinsvorsorge, etwa im Gesundheitsbereich, müsse unter allen Umständen rentabel sein, während

gleichzeitig Milliarden für Rüstung und die Rettung deutscher Banken ausgegeben wird.

In diesem Gesundheitssystem ist das Personal ein Kostenfaktor, die Patienten sind einfach Fallpauschalen und die Gesundheit eine Ware, mit der man Geld machen kann.

### **Ein Versorgungsschlüssel von 1:5 und 1:2, das ist das Mindeste! Mehr Personal im Gesundheitsbereich!**

Wir fordern eine gesetzliche Personalbemessung für die Krankenhäuser als verpflichtende Untergrenze. Eine Pflegekraft soll nicht mehr als 5 Patienten versorgen müssen, auf den Intensivstationen nicht mehr als 2! Und das ist durchaus realistisch. In Dänemark beispielsweise gibt es eine Pflegekraft auf vier Patienten. Momentan liegt der Durchschnitt in der BRD bei 10 Patienten, damit ist die BRD europäisches Schlusslicht. Die Arbeitsbelastung in den Krankenhäusern ist nicht mehr auszuhalten und viele verlassen den Beruf. Die Beschäftigten der Charité Berlin haben einen anderen Weg eingeschlagen! Sie haben begonnen, sich zu organisieren und für mehr Personal im Krankenhaus zu kämpfen. Und sie haben es geschafft, einen Tarifvertrag mit ei-

nem besseren Personalschlüssel zu erstreiken.

Aber das war nur der Anfang! Bundesweit bereiten sich Kolleginnen und Kollegen aus den Krankenhäusern gerade auf weitere Arbeitskämpfe vor, um die Forderung nach einer Mindestpersonalbemessung durchzusetzen – zunächst in Tarifverträgen, dann als einen gesetzlichen Schlüssel für eine Mindestbesetzung.

Um ausreichenden Druck für diese Forderung zu machen, braucht es unsere Solidarität und eine Bewegung, die die Krankenhausbeschäftigten unterstützt. Und unsere Solidarität gehört ihnen, weil wir wissen, dass mehr Personal besser für uns alle ist!

### **Andere Perspektiven schaffen! Sich organisieren – DKP wählen!**

Der Kampf für eine bessere Gesundheitsversorgung und mehr Personal in den Krankenhäusern ist ein wichtiger Streit, um unsere Lebensbedingungen zu verbessern. Er ist ein Kampf gegen die Arbeitshetze und Arbeitsverdichtung, die natürlich nicht nur die Gesundheitsberufe betrifft. Letzten Endes ist er ein Kampf darum, als Mensch behandelt zu werden und auch andere als Menschen zu behandeln. Solange wir im Kapitalismus leben, werden wir immer um unsere Würde als Menschen kämpfen müssen, sei es auf der Arbeit, als Patient im Krankenhaus oder beim Arbeitsamt.

Darum kämpfen wir als DKP nicht nur für mehr Personal in den Krankenhäusern, sondern auch für eine sozialistische Gesellschaft. Gesundheitsversorgung im Sozialismus ist an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtet und die Vorbeugung steht im Mittelpunkt.

Um diese Gesellschaft erkämpfen zu können, müssen wir uns organisieren. Bei den Bundestagswahlen im September können wir ein erstes Zeichen setzen, dass wir etwas Anderes wollen, als das was uns ständig aufgezwungen wird. Nämlich Frieden, eine Arbeit, die nicht krank macht, und Solidarität!